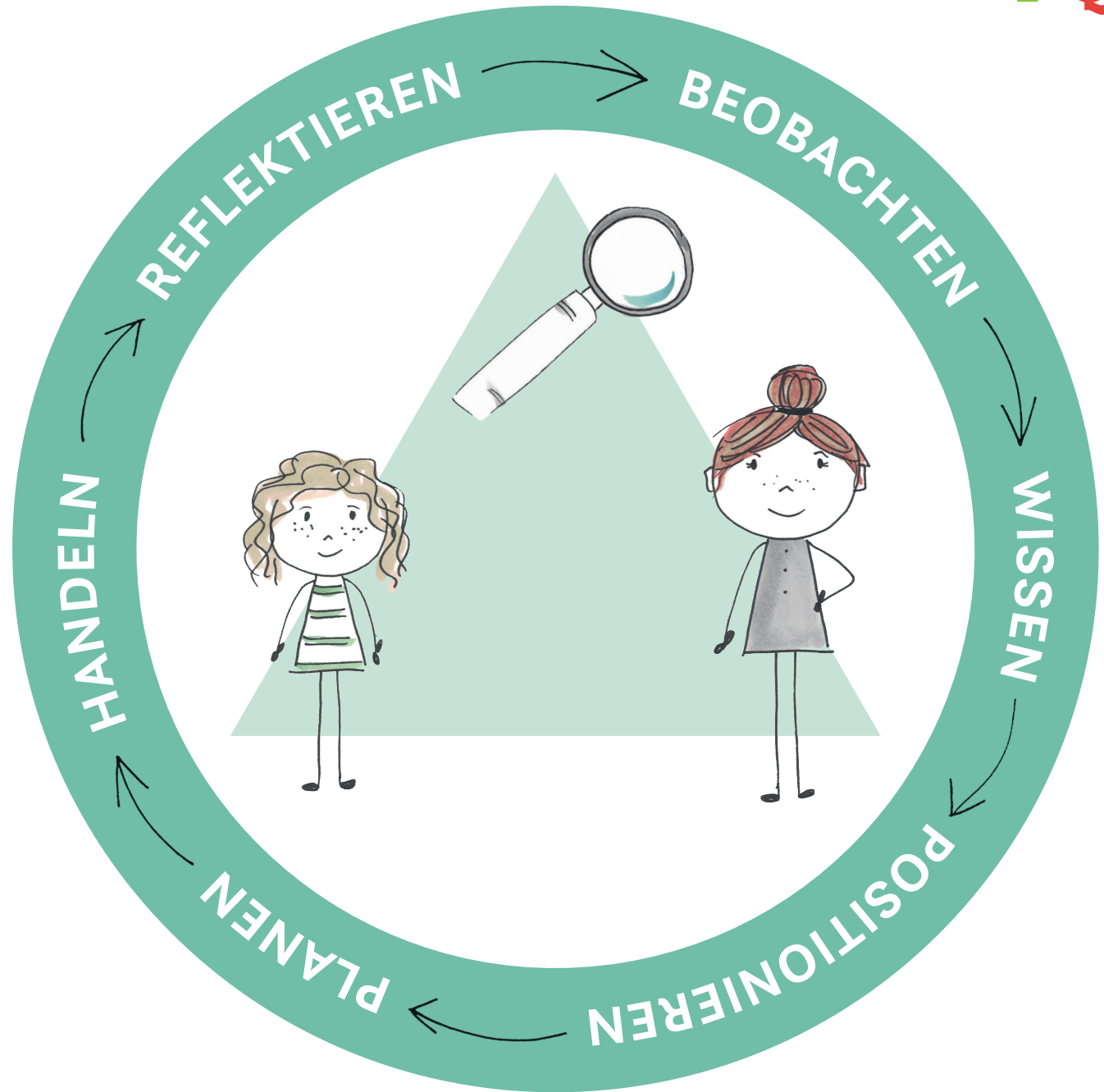


Didaktisch- methodisches Handeln in der Kita



Didaktisch-methodisches Handeln in der Kita

© Projekt PQD
Schwentinestraße 18
24149 Kiel

1. Auflage, Dezember 2020.
www.pqkk.de

Autor*innen:
Sylvia Kägi / Oliver Bienia (Hrsg.)
Nadine Ben Sabeur / Godje Jürgensen /
Esther Ulferts

Layout und Satz: Insa Kühlcke-Schmoldt

Gefördert durch das: Ministerium für Soziales, Gesundheit,
Jugend, Familie und Senioren
Adolf-Westphal-Straße 4, 24143 Kiel
Die Landesregierung im Internet:
landesregierung.schleswig-holstein.de

Alle Rechte der Vervielfältigung sowie der
Übersetzung sind dem Ministerium für
Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und
Senioren des Landes Schleswig-Holstein
vorbehalten.

An der Erarbeitung der Materialien waren beteiligt:
Arbeiterwohlfahrt Landesverband SH e.V. – Caritasverband für das
Erzbistum Hamburg e.V. – Der PARITÄTISCHE SH – DRK-Landesver-
band SH – Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft SH – Landes-
elternvertretung der Kitas SH – Ministerium für Bildung, Wissen-
schaft und Kultur SH – Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend,
Familie und Senioren SH – SH Gemeindetag – Städteverband SH –
ver.di Landesbezirk Nord – Verband Evangelischer Kindertagesein-
richtungen SH

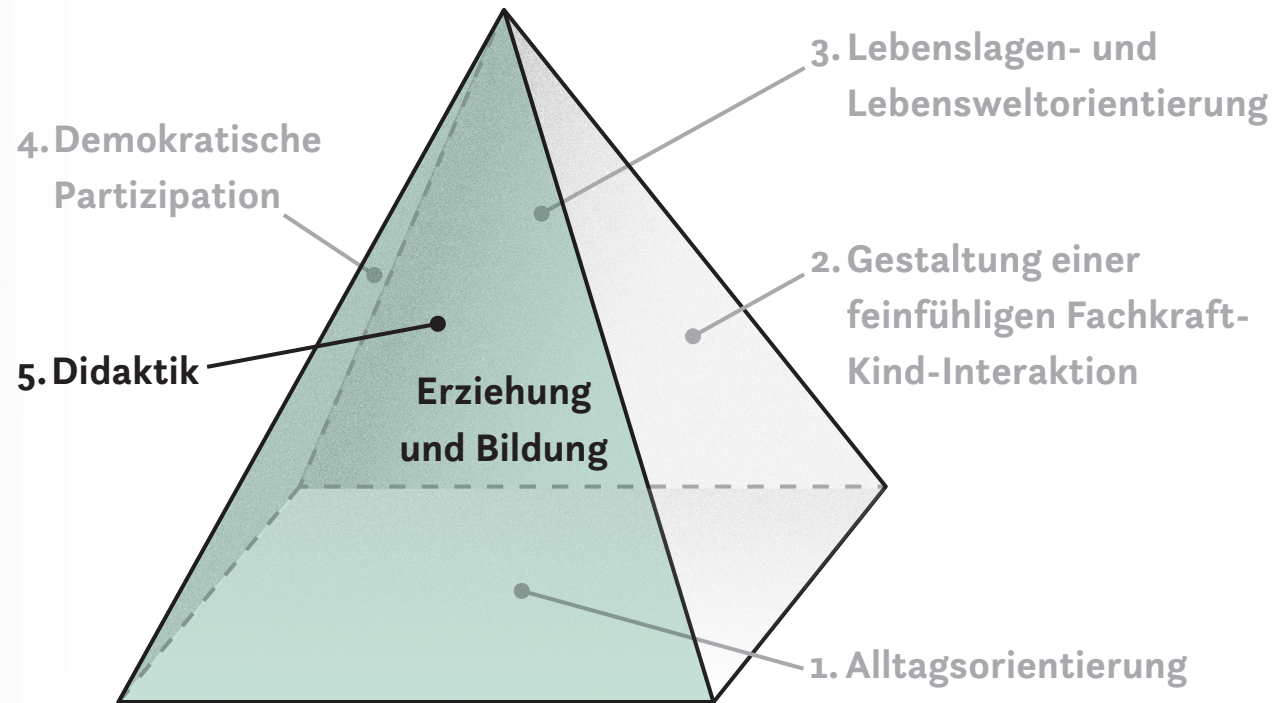
Wir danken dem Beirat und dem Qualitätszirkel sehr für die Zu-
sammenarbeit sowie den Kindertageseinrichtungen für ihre Hilfe
bei der Erstellung und der Erprobung der Materialien.

Diese Bildkarten befassen sich mit dem Baustein 5:

»Didaktik«.

Der Kreislauf des didaktisch-methodischen Handelns ermöglicht es,
ein Nacheinander des eigenen Handelns in den Blick zu nehmen, um
die Bildungs- und Erziehungsprozesse in der Kita bewusst zu gestalten.

Pädagogische Qualität



Das didaktisch-methodische Handeln von pädagogischen Fachkräften ist eine Kernkompetenz pädagogischen Handelns. Hierbei geht es um die Begleitung von Bildungs- und Lernprozessen und über das Erkennen der Bildungsinteressen von Kindern. Didaktisch-methodisches Handeln ist immer eine Aushandlung zwischen dem Wissen und Tun der pädagogischen Fachkraft und dem Kind / den Kindern (Ko-Konstruktion).

Mit der Ausgestaltung von Bildungs- und Lernprozessen sind u.a. folgende Herausforderungen für pädagogische Fachkräfte verbunden:

- die Gestaltung von Interaktionen, Umgebungen und Situationen,
- das Schaffen von Auseinandersetzung mit den Themen der Kinder bzw. der Welt,
- das Anbahnen und Unterstützen von Peer-Kontakten,
- das Ko-Konstruieren von Bedeutungen, Ideen, Handlungen und Vorstellungen sowie
- die kreative und aktive Beteiligung der Kinder an Bildungsprozessen.

(Viernickel & Stenger 2018, S. 381ff.)¹

Alle Bildungs- und Lernprozesse sind unter dem aktuellen Entwicklungsstand eines jeden einzelnen Kindes zu gestalten. Voraussetzung des didaktisch-methodischen Handelns ist das planvolle Vorgehen der pädagogischen Fachkraft bzw. der pädagogischen Fachkräfte gemeinsam im Team.

Als Orientierungshilfe für ein schrittweises Vorgehen, dient der didaktisch-methodische Kreislauf. Er umfasst die sechs Handlungsschritte:

Beobachten, Wissen, Positionieren, Planen, Handeln und Reflektieren.

Diese ermöglichen es, die verschiedenen Prozesse des Handelns genau in den Blick zu nehmen. Dadurch können Erkenntnisse abgeleitet werden, die dann über das weitere Handeln entscheiden.

Die vorliegenden Bildkarten stellen den Kreislauf des didaktisch-methodischen Handelns im Einzelnen dar. Diese ermöglichen es ein Nacheinander des eigenen Handelns in den Blick zu nehmen und durch gezielte Fragestellungen die Bildungs- und Erziehungsprozesse in der Kita bewusst zu gestalten.



Zielsetzung

Die Bildkarten unterstützen die pädagogische Fachkraft dabei, dass Nacheinander des Handelns bei der Begleitung von Erziehungs- und Bildungsprozessen in den Blick zu nehmen. Sie dienen dazu, sich die einzelnen Handlungsschritte des didaktisch-methodischen Kreislaufes zu vergegenwärtigen und die Komplexität jedes einzelnen Schrittes zu erfassen.

Außerdem werden die Bildkarten eingesetzt, um in pädagogischen Teams zu klären, wie didaktische Prozesse innerhalb der eigenen Einrichtung gestaltet werden können. Teams können anhand dessen das eigene didaktisch-methodische Handeln reflektieren und ggf. erweitern.

Die Arbeit mit den Bildkarten soll dazu anregen, sich zu den didaktisch-methodischen Handlungsschritten und zu deren Umsetzung in der Praxis zu informieren sowie das eigene Handeln in der pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln.

¹ Viernickel, Susanne; Stenger, Ursula (2018): Didaktische Schlüssel in der Arbeit mit null - bis dreijährigen Kindern. In: Didaktik in der Kindheitspädagogik. Grundlagen der Frühpädagogik, Bd. 3, Köln: Wolters Kluwer, S. 381-402.

Didaktisch-methodisches Handeln in der Kita

UMGANG MIT DEN BILDKARTEN

Aufbau der Bildkarten

Die Bildkarten stellen die sechs Handlungsschritte: **Beobachten, Wissen, Positionieren, Planen, Handeln** und **Reflektieren** des didaktisch-methodischen Handlungskreislaufes dar.

Auf der Vorderseite der Bildkarten wird jeweils einer der sechs **Handlungsschritte** vorgestellt. Hier werden jeweils zwei theoretische Perspektiven auf den Handlungsschritt dargestellt, die zum Nachdenken anregen sollen.

Auf der Rückseite befinden sich jeweils sechs **Reflexionsfragen**, die es den pädagogischen Fachkräften ermöglichen, den Handlungsschritt in Bezug auf ihr eigenes didaktisch-methodisches Handeln zu betrachten, zu reflektieren sowie sich im Team darüber auszutauschen, wie dieser weiterentwickelt werden kann. Des Weiteren befindet sich auf der Rückseite der Bildkarten jeweils ein **Leitgedanke für ein Reflexionsgespräch**, der einen zentralen Moment des Handelns fokussiert.

Hinweise zur Anwendung

Vor dem Hintergrund der verschiedenen Elemente auf den Bildkarten sind diese unterschiedlich einzusetzen. In erster Linie dienen sie dazu, ein Konzept zur didaktischen Ausgestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen zu entwickeln. Die Karten geben Impulse bei der Gestaltung von neuen Bildungs- und Lernprozessen in der Kita. Ergänzend zu den Bildkarten bietet das Arbeitsheft aufgrund der theoretischen Darstellung eine gute Arbeitsgrundlage und zeigt durch die Praxisbeispiele Möglichkeiten der Anwendung auf. Die Evaluationskarten bieten eine weitere ergänzende Perspektive, um das Handeln zu reflektieren.

Symbole

Didaktisch-methodisches Handeln ist immer eine Aushandlung zwischen dem Denken und Tun der pädagogischen Fachkraft und dem Kind / den Kindern (Ko-Konstruktion). In der konkreten Situation greift beides häufig ineinander und ist demnach untrennbar. Dennoch möchten wir beide Perspektiven möglichst getrennt voneinander betrachten.

Es werden zwei Symbole verwendet:



Reflexionsfragen mit diesem Symbol betrachten vor allem das Handeln der pädagogischen Fachkräfte.



Dieses Symbol deutet an, dass die Kinder und deren Handeln im Fokus der Betrachtung stehen.

Kinder zeigen uns in vielfältigen Ausdrucksweisen die Themen, die sie interessieren. Wir müssen nur genau hinsehen!

Im pädagogischen Alltag lässt sich beobachten, welche Themen die Kinder interessieren, welchen Entwicklungsherausforderungen sie sich stellen, welche Fragen sie haben, welche Materialien sie nutzen, welche Herangehensweise sie wählen, um ihren Fragen auf den Grund zu gehen. Dies gilt es genau zu erkunden!



-  1. Was beobachte ich / was beobachten wir?
-  2. Welchen methodischen Weg gehe ich / gehen wir dabei?
-  3. Was erkenne ich / erkennen wir durch meine / unsere Beobachtung?
-  4. Warum liegt der Fokus meiner / unserer Beobachtung auf diesem Aspekt?
-  5. Worauf könnte ich meine / könnten wir unsere Beobachtung außerdem noch richten?
-  6. Welche Beobachtung will ich / wollen wir näher betrachten?



Leitgedanke für das Reflexionsgespräch

Der Fokus liegt darauf vielfältige Eindrücke der Themen, Interessen und der Entwicklung der Kinder zu gewinnen. Beobachtungen unterliegen immer auch subjektiven Wahrnehmungen. Deshalb ist es wichtig, die eigene Wahrnehmung immer im Austausch mit anderen abzugleichen, bevor Interpretationen vorgenommen und Entscheidungen getroffen werden können.

Die Themen der Kinder haben auch für pädagogische Fachkräfte eine Bedeutung. Daher gilt es, diese vor dem Hintergrund der eigenen biografischen Erfahrungen und des Fachwissens zu interpretieren!

Es gilt zu klären, welches theoretische Wissen zu den Themen der Kinder besteht sowie welche praktischen, aber auch biografischen Erfahrungen mit dem Thema gemacht wurden. Die Reflexion der eigenen Kenntnisse sensibilisiert für den Umgang mit den Themen der Kinder.



1. Was weiß ich / was wissen wir über das gewählte Thema?



2. Wie erschließe ich mir mein / erschließen wir uns unser Wissen methodisch?



3. Welche Bedeutung hat das Thema für mich / für uns?



4. Welche Bedeutung haben meine / unsere Kenntnisse für die Auseinandersetzung mit dem Thema?



5. Was kann ich / können wir vor dem Hintergrund meiner / unserer Kenntnisse einbringen? Was will ich / wollen wir lieber außen vor lassen?



6. Welche Kenntnisse fehlen mir / uns noch?



Leitgedanke für das Reflexionsgespräch

Die Kenntnisse, die eine pädagogische Fachkraft über ein Thema hat, beeinflussen unweigerlich auch ihr Handeln gegenüber den Kindern. Die Bedeutung des Themas vorab zu reflektieren, kann dabei helfen sich dieser bewusster zu werden. Wie die eigene Perspektive eingebracht werden kann und welche Bedeutung dies für die Bildungsprozesse der Kinder hat, kann dann gezielter in die Planung einbezogen werden.

Positionierungen dienen in diesem Schritt des didaktisch-methodischen Handelns dazu, sich für ein Thema zu entscheiden, ein pädagogisches Ziel festzulegen und dieses im Auge zu behalten!

Es stellt sich die Frage, welches Thema und welche Richtung eingeschlagen werden soll. Für eine Gruppe von Kindern können unterschiedlichste Zugänge bzw. pädagogische Schwerpunkte sinnvoll sein.



1. Mit welchen Themen befassen sich welche Kinder?



2. Warum sind diese Themen für sie wichtig?



3. Welche Bedeutung haben diese Themen für die Bildungs- und Erziehungsprozesse?



4. Mit welchen Themen erweitere ich / erweitern wir den Erfahrungsraum der Kinder?



5. Welches methodische Vorgehen hilft mir / uns dabei, mich / uns hier zu positionieren?



6. Für welches Thema entscheide ich mich / entscheiden wir uns?



Leitgedanke für das Reflexionsgespräch

Die Themen, die im pädagogischen Handeln aufgegriffen werden, sollten einerseits Themen der einzelnen Kinder sein, andererseits auch die Interessen möglichst vieler Kinder in der Kita-Gruppe miteinander in Einklang bringen. Gleichzeitig spielen bei der Wahl der Themen auch Erziehungsziele der pädagogischen Fachkräfte eine Rolle: Wer soll wie was erreichen?

Kinder können sich auf unterschiedlichste Art und Weise mit Themen auseinandersetzen. Es geht darum ihnen möglichst vielfältige Zugänge zu eröffnen!

Wenn das Thema und die Erziehungsziele feststehen, kann geplant werden, wie diese für die Kinder erfahrbar gemacht werden können. Dies erfordert Entscheidungen zum methodischen Vorgehen zu treffen: Was macht wer wie mit wem und warum (auch in Bezug auf Gruppenkonstellationen, Raum, Zeit, Materialien u.v.m.)?



-  1. Welche Erfahrungen sollen die Kinder machen können?
-  2. Welche (neuen) Zugänge können dadurch eröffnet werden?
-  3. Was will ich / wollen wir dadurch erreichen?
-  4. Wie gehe ich / gehen wir dabei methodisch vor?
-  5. Wie berücksichtige ich / berücksichtigen wir die lebensweltlichen Themen der Kinder bei der Planung?
-  6. Welche neuen, anderen Zugänge habe ich / haben wir bisher nicht bedacht?



Leitgedanke für das Reflexionsgespräch

Durch den Austausch darüber, welche Zugänge zu dem gewählten Thema denkbar sind, kann die volle Bandbreite an Handlungsmöglichkeiten ausgeschöpft werden – auch der Blick über den eigenen »Tellerrand« kann hier notwendig sein. Erst dann sollte eine konkrete Planung erfolgen: Wer wird das Thema, wie mit wem bearbeiten?

Pädagogisches Handeln beruht zwar auf der Planung, entwickelt sich jedoch erst im konkreten Tun. Das Handeln ist somit sehr stark abhängig vom aktuellen Geschehen und muss jedes Mal situativ neu bestimmt werden!

Die besondere Herausforderung des Handelns liegt darin, Planung und Flexibilität miteinander zu vereinbaren. Was die bewusste Wahrnehmung des eigenen erzieherischen Handelns und der Bildungstätigkeiten der Kinder voraussetzt.



1. Wie mache ich mir mein / machen wir uns unser Handeln in der konkreten Situation bewusst?



2. Wie nehme ich / nehmen wir während meines / unseres Handelns die Bildungstätigkeiten der Kinder wahr?



3. Was führt dazu, dass ich / wir anders handle / handeln, als ich / wir geplant habe / haben (z.B. durch äußere Gegebenheiten)?



4. Wie versuche ich / versuchen wir inne zu halten, um mein / unser Handeln zu überdenken?



5. Wann entscheide ich mich / entscheiden wir uns bewusst dafür, anders zu handeln als ich / wir geplant habe / haben?



6. Welche Methoden nutze ich / nutzen wir, um mein / unser Handeln bewusst wahrzunehmen?



Leitgedanke für das Reflexionsgespräch

Die Qualität des didaktisch-methodischen Handelns misst sich nicht an der konsequenten Durchsetzung des Geplanten, sondern vielmehr an der Fähigkeit, Planungen immer wieder mit den konkreten Gegebenheiten in Verbindung zu bringen. Ein Austausch darüber, was das eigene Handeln in der konkreten Umsetzung der Planung beeinflussen kann, kann dabei helfen, sich auf diese Unwägbarkeiten besser einzustellen.

Beim Reflektieren können alle Beteiligten das Erfahrene Revue passieren lassen, sich darüber austauschen und neue Themen entdecken. Vieles im pädagogischen Handeln erschließt sich erst in der Reflexion!

Die Reflexion dient der Auswertung: Es kann erkundet werden, welche Erziehungsziele erreicht werden konnten und welche Bildungserfahrungen die Kinder gemacht haben. Oft ergeben sich aus der Reflexion neue Themen, die weiterverfolgt werden können.



1. Mit welchen Themen haben die Kinder sich befasst?
Welche Bildungserfahrungen haben die Kinder gemacht?



2. Wie haben die Kinder selbst die Auseinandersetzung
mit dem Thema erlebt?



3. Wo bin ich / sind wir während des Prozesses überrascht
worden? Was war anders als erwartet?



4. Wie ist die didaktisch-methodische Umsetzung gelungen?



5. Welche Methoden nutze ich / nutzen wir zur Reflexion?



6. Wie arbeite ich / arbeiten wir weiter?



Leitgedanke für das Reflexionsgespräch

Nachdem das pädagogische Team sich über die didaktisch-methodische Umsetzung und die Bildungserfahrungen der Kinder ausgetauscht hat, sucht es nach einem Weg, wie es sich auch mit den Kindern darüber verständigen kann. Die Reflexion des gesamten Prozesses öffnet den Blick für Neues, was dann wieder in die weitere Beobachtung einfließen kann.